

Unsere Sprachlandschaft im Klassenzimmer (Universität Basel)

30.11.2024



Abbildung 1: Plakat Café Happy

Inhalte und Arbeitsschritte im Projekt

Die Schüler*innen erschaffen ihre eigene Sprachlandschaft (Stadt) im Klassenzimmer. Durch das Erstellen von mehrsprachigen Schildern und Plakate, wie sie im öffentlichem Raum auftreten, wird die Mehrsprache sichtbar gemacht. Durch das Erstellen der fiktiven Stadt, entwickeln sie ein Bewusstsein für Mehrsprachigkeit und die kulturelle Vielfalt.

Die Arbeitsschritte halte ich anhand einer Unterrichtsplanung fest, um so den didaktischen Aufbau der Unterrichtslektion für mich im Detail festzuhalten. Die Umsetzung dieser Unterrichtslektion wird an einer fünften Klasse im Kanton Solothurn stattfinden. Die Klasse hat 19 Schüler*innen. Das Thema der Linguistic Landscape (vgl. Gorter & Cenoz 2024, S. 2) wurde so in dieser Klasse noch nicht thematisiert.

Im Einstieg werde ich das Thema einführen. Als erstes werde ich die Schüler*innen mit einer spannenden Frage zu ihrem Alltag auf das Thema aufmerksam machen, damit sie über die Sprache in ihrer Umgebung nachdenken. Damit die Schüler*innen ein besseres Verständnis dafür entwickeln, was hinter dem Begriff Linguistic Landscape steckt, werde ich einen Film zum Thema zeigen: (<https://youtu.be/76r2WimbsSY>). Als Ergänzung zum Film dürfen die Schüler*innen eigene Beispiele zu Plakate und Schilder die sie gesehen haben aufzählen oder erklären. Damit die Lernenden das Wissen mit ihrem Alltag verbinden können. Als Lehrperson ergänze ich wenn nötig mit weiteren Beispielen. Zum Schluss des Einstieges erkläre ich als Lehrperson das Ziel der Stunde: Die Schüler*innen erstellen ihre eigene Sprachlandschaft für das Klassenzimmer.



Mehrsprachige Bildungsräume – Integrative Sprachförderung durch Linguistic Landscape

Die Entscheidung, den Auftrag aus dieser Perspektive zu bearbeiten, liegt der Überlegung zu Grunde dass die Schüler*innen täglich mit Plakaten und Schildern konfrontiert werden, beispielsweise auf dem Weg zur Schule. Ich persönlich bin der Meinung, dass diese nicht «nur» fotografiert werden sollen und damit visuell (visuelle Semiotik) (vgl. Wong 2003, S. 17) erfasst werden, sondern auch aktiv in den Unterricht integriert und ins Klassenzimmer transferiert werden. Werden die Plakate als physische Objekte hergestellt, was das Ziel dieser Unterrichtseinheit ist, wird ein handlungsorientierter Unterricht gefördert und der Lernprozess wird nicht nur auf sprachliche und visuelle Ebene beschränkt. Im Hauptteil überlegen sich die Schüler*innen in Gruppen à je 2-3 Kinder, welche fiktiven Orte in ihrer Sprachlandschaft im Klassenzimmer entstehen sollen. Sie haben die Möglichkeit, die Art des Ortes (z.B. Café, Schule, Park) selbst zu wählen und die Schilder oder Plakate in den Sprachen ihrer Wahl zu gestalten. Dabei können sie kreativ sein und entscheiden, welche Sprachen an ihrem Ort sichtbar werden sollen, um die sprachliche Vielfalt der Stadt widerzuspiegeln. Damit die Plakate anschaulicher wirken dürfen die Lernenden diese beispielsweise mit Symbolen, Bildern und Flaggen ergänzen. Gruppen die bereits früh fertig sind, bearbeiten die Fragen auf dem Arbeitsblatt. Ziel ist es, dass sich die Lernenden rund um das Thema der Linguistic Landscape vertieft Gedanken darüber machen, wo und wie die Mehrsprachigkeit in ihrer fiktiv erstellten Sprachlandschaft, dem Klassenzimmer zustande kommt (vgl. Krompák 2018, S. 253).

Am Ende der Unterrichtslektion ist es das Ziel, dass die Schüler*innen die erstellte Sprachlandschaft im Klassenzimmer aufbauen können. Die Lernenden erhalten die Möglichkeit ihre selbst gestalteten Schilder im Klassenzimmer aufzuhängen, um eine visuelle und sprachliche Umgebung zu schaffen, wie es die Linguistic Landscape ermöglicht. Anschliessend führt jede Gruppe die anderen Kinder durch ihre Stadt mit einem Rundgang. Anhand der vorbereiteten Fragen können die Schüler*innen die Bedeutung ihrer Schilder genauer erklären.

Zum Schluss reflektieren die Lernenden im Kreis mit mir über ihre gemachten Erfahrungen. Dabei diskutieren wir gemeinsam über die Wichtigkeit der Darstellung von verschiedenen Sprachen in einer Stadt und dessen Umgebung (vgl. Krompák 2018, S. 253). Die Reflexion soll dabei das Bewusstsein für die Mehrsprachigkeit und die Bedeutung der sprachlichen Vielfalt im Alltag fördern.

Mehrsprachige Bildungsräume – Integrative Sprachförderung durch Linguistic Landscape

Verlaufsplanung:

	Ablauf der Unterrichtsstunde Zeit: 45min	Materialien
Einstieg	1. Einführung ins Thema im Kreis (ca. 5-8 Minuten)	Kreis: Hocker
	<p>Fragen zum Einstieg:</p> <ul style="list-style-type: none"> „Habt ihr schon einmal gesehen, dass man in Städten auf Schildern oder Plakaten viele verschiedene Sprachen sehen kann? Warum gibt es das, was denkt ihr?“ <p>-> Ziel: Die Schüler*innen, über die Sprachen in ihrer Umgebung nachdenken lassen.</p> <p>Erklärung der Linguistic Landscape (LL): Anhand des Filmes der Pädagogischen Hochschule Luzern: (https://youtu.be/76r2WimbsSY) erhalten die Schüler*Innen einen ersten Einblick, was das Thema der Linguistic Landscape (LL) bedeutet.</p> <ul style="list-style-type: none"> Falls nötig: Beispiele aus dem Alltag erwähnen als Ergänzung: „Café“, „Willkommen“, „Welcome“, „Supermarkt“ oder „Schule“, „Scuola“. Wo sehen die Schüler*innen solche Schilder/Plakate? Ziel der Frage: Zusammenhänge erschliessen durch Ort/Sprache Ziel der Lektion: „Heute werdet ihr eure eigene Sprachlandschaft für unsere Klassenzimmer-Stadt erstellen!“ 	<p>Film: (https://youtu.be/76r2WimbsSY)</p>
Hauptteil	2. Planung der Stadt: Welche Orte gibt es? (ca. 5 Minuten)	



Mehrsprachige Bildungsräume – Integrative Sprachförderung durch Linguistic Landscape

	<p>Orte auswählen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schüler*innen werden in Gruppen eingeteilt (2-3 Personen durch LP eingeteilt). Jede Gruppe darf sich überlegen, welchen „Ort“ oder „Geschäft“ sie in ihrer fiktiven Stadt (Klassenzimmer) gestalten möchte. Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> ○ Bäckerei ○ Supermarkt ○ Spielplatz ○ Schule ○ Buchladen ○ Kino ○ Zahnarztpraxis etc. <p>Sprachen auswählen: Jede Gruppe überlegt sich, welche Sprachen in ihrem Ort gesprochen werden oder auf Schildern sichtbar sein könnten. Als Ergänzung gebe ich den Schüler*innen verschiedene Sprachbeispiele: (Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Türkisch, Arabisch, Russisch, Italienisch, etc.). Sie dürfen selbst entscheiden, welche Sprachen sie verwenden möchten.</p> <ul style="list-style-type: none"> Erstellen der Schilder und Plakate (15 Minuten) in den gewählten Gruppen (LP) <p>Gestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> Jede Gruppe gestaltet ihre Schilder und Plakate für den gewählten Ort: Beispiele für Schilder: „Willkommen“ in verschiedenen Sprachen. Öffnungszeiten: „Offen/Geschlossen“ auf Deutsch, Englisch, Türkisch. „Supermarkt“: Beschreibungen von Produkten in mehreren Sprachen. „Spielplatz“: Sicherheitsregeln in verschiedenen Sprachen („Nicht klettern“, „Achtung“). 	<p>Material:</p> <ul style="list-style-type: none"> Papier, Karton, Stifte, Filzstifte, Buntstifte. Klebeband, Tacker Schnur, Klammern, Reishnägel, um die Schilder später aufzuhängen.
--	--	---



Mehrsprachige Bildungsräume – Integrative Sprachförderung durch Linguistic Landscape

	<p>Visuelle Elemente: Die Schüler können Symbole, Flaggen oder Bilder hinzufügen, um die Schilder noch anschaulicher zu gestalten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ziel ist es, dass jede Gruppe mindestens 2-3 Schilder oder Plakate erstellt, die in ihrer Stadt an ihrem Ort aufgehängt werden sollen. <p>Wer fertig ist überlegt sich als Gruppe folgende Fragen auf dem Arbeitsblatt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Warum habt ihr euch für diese Sprachen entschieden?“ • „Wie fühlt es sich an, wenn man in einer Stadt ist und seine eigene Sprache sieht?“ • Welche Sprachen haben die Gruppen verwendet? • Was bedeuten die Schilder und wie helfen sie Menschen, die diese Sprache sprechen? • Warum ist es wichtig, dass man in einer Stadt viele verschiedene Sprachen sehen kann? 	<p>Fragen auf dem Arbeitsblatt</p>
<p>Schluss</p>	<p>3. Die Sprachlandschaft wird aufgebaut, Rundgang, Reflexion (10 Minuten)</p>	



Mehrsprachige Bildungsräume – Integrative Sprachförderung durch Linguistic Landscape

	<p>Aufhängen der Schilder: 2-4min</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Schüler*innen hängen ihre erstellten Schilder im Klassenzimmer an den Wänden, Wandtafel, Schränke, Tischen oder Fenstern auf, um ihre fiktive Stadt zum Leben zu erwecken. <p>Stadtrundgang und Präsentation (10-15 Minuten)</p> <ul style="list-style-type: none">• Jede Gruppe führt die anderen Kinder durch ihren Teil der Stadt und erklärt ihre Schilder anhand ihrer vorbereiteten Fragen (siehe Arbeitsblatt) <p>Reflexion und Abschluss im Kreis (5-10 Minuten)</p> <p>Reflexionsfragen:</p> <ul style="list-style-type: none">• „Wie fühlt es sich an, wenn man viele verschiedene Sprachen in der Stadt sieht?“• „Warum denkt ihr, dass es wichtig ist, Schilder in verschiedenen Sprachen zu haben?“• „Habt ihr bemerkt, dass es in eurer eigenen Umgebung (z.B. Stadt, Schule) Schilder in verschiedenen Sprachen gibt?“	
--	--	--



Mehrsprachige Bildungsräume – Integrative Sprachförderung durch Linguistic Landscape

Zentrale Kompetenzbeschreibungen nach Lehrplan 21

Die Kompetenzbeschreibungen nach dem Lehrplan 21 werden in dieser Unterrichtseinheit nach dem Kanton Solothurn beschrieben.

Überfachliche Kompetenzen:

Personale Kompetenzen:

- Die SuS können ihre Interessen und Bedürfnisse wahrnehmen und formulieren.
- Die SuS können sich eigener Meinungen und Überzeugungen bewusst werden und diese mitteilen.
- Die SuS können sich aktiv und im Dialog an der Zusammenarbeit mit anderen beteiligen.
- Die SuS können die Wirkung von Sprache reflektieren und achten in Bezug auf Vielfalt auf einen wertschätzenden Sprachgebrauch.

Methodische Kompetenzen:

- Die SuS können die Ergebnisse in unterschiedlichen Darstellungsformen aufbereiten und anderen näherbringen.

Fachliche Kompetenzen:

Deutsch

- Die Schülerinnen und Schüler können den Gebrauch und die Wirkung von Sprache untersuchen. D.5.B.1
- Die Schülerinnen und Schüler können Sprache erforschen und Sprachen vergleichen. D.5.A.1
- Die Schülerinnen und Schüler können sich aktiv an einem Dialog beteiligen. D.3.C.1

Französisch:

- Die Schülerinnen und Schüler können ihre Aufmerksamkeit auf sprachliche Vielfalt richten. FS1F.5.A.1
- Die Schülerinnen und Schüler können ihre Aufmerksamkeit auf sprachliche Phänomene richten.
- FS1F.5.A.2

Englisch:

- Die Schülerinnen und Schüler können ihre Aufmerksamkeit auf sprachliche Vielfalt richten. FS2E.5.A.1
- Die Schülerinnen und Schüler können ihre Aufmerksamkeit auf sprachliche Phänomene richten. FS2E.5.A.2



Mehrsprachige Bildungsräume – Integrative Sprachförderung durch Linguistic Landscape

Quelle: (EDK 2017)

Ergebnisse der Schüler*innen:

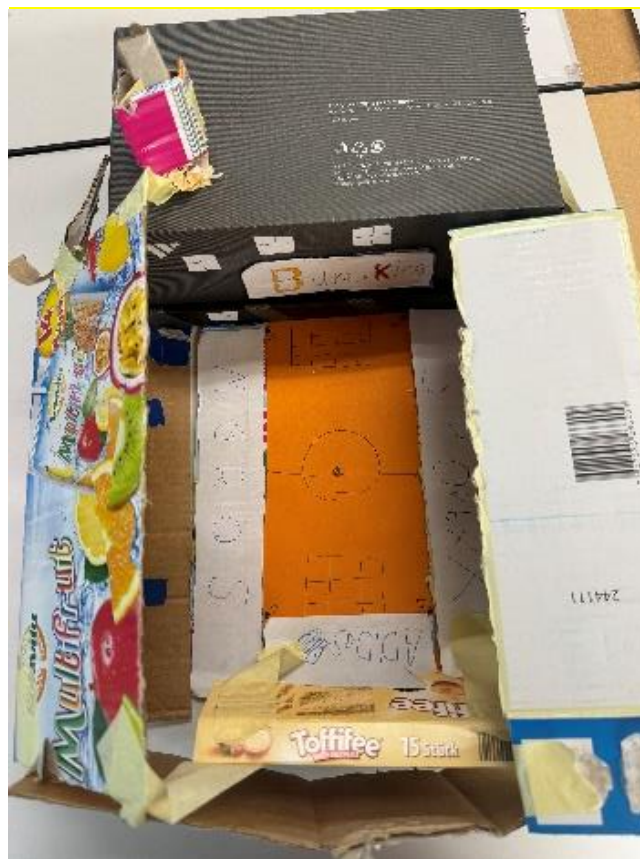


Abbildung 2: Fussballstadion



Mehrsprachige Bildungsräume – Integrative Sprachförderung durch Linguistic Landscape



Abbildung 3: Müller Drogerie-Nacherbauung des Ladens



Mehrsprachige Bildungsräume – Integrative Sprachförderung durch Linguistic Landscape

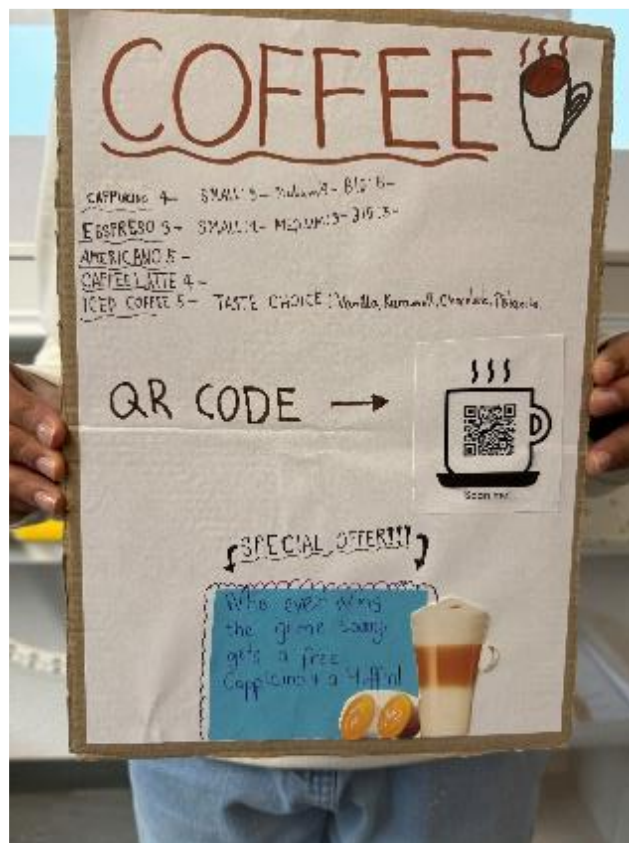


Abbildung 4: Café-Plakat und Schilder auf Englisch, sowie ein Werbefilm mit einem QR-Code



Mehrsprachige Bildungsräume – Integrative Sprachförderung durch Linguistic Landscape

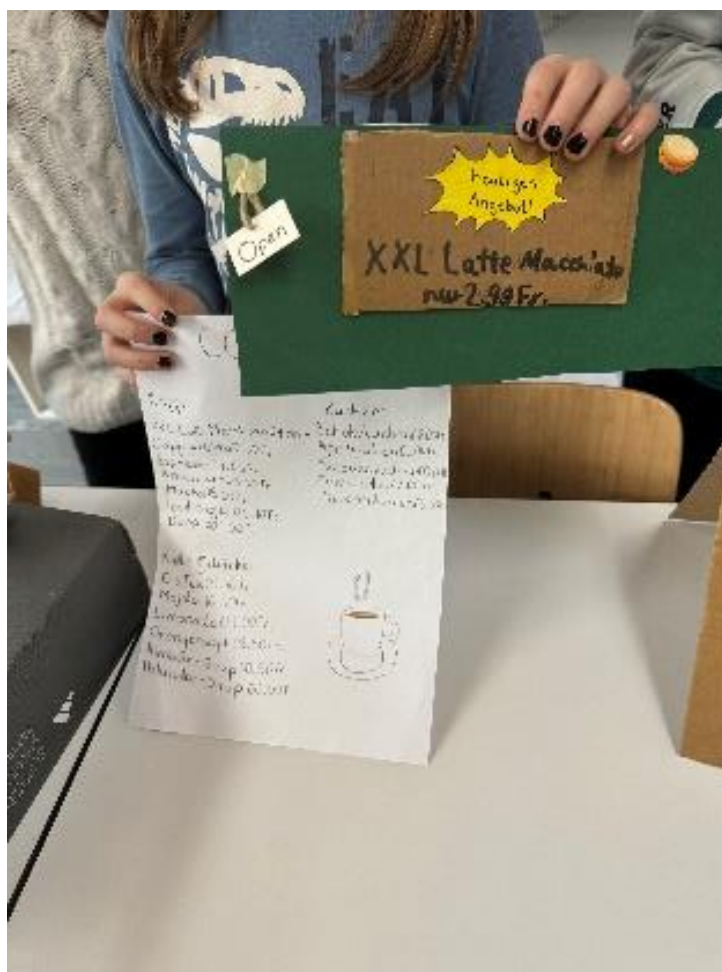


Abbildung 5: Café-Plakat und dessen Angebot

Erkenntnisse

Die Unterrichtseinheit: «Unsere Sprachlandschaft im Klassenzimmer» hat mir einige Erkenntnisse aufgezeigt. Durch das Entdecken und Erstellen der eigenen Sprachlandschaft wurden die Schüler*innen angeregt, kritisch über ihre Umwelt und die Rolle der Sprache im Alltag nachzudenken. Die Lernenden reflektieren im Abschlusskreis darüber, wo es Ähnlichkeiten zwischen ihrer erstellten Sprachlandschaft und dem realen Alltag gibt. Sie stellten fest, dass sie viele Logos und sprachliche Merkmale wie Zeichen und Symbole bereits auswendig kennen und keine Hilfsmittel wie das Internet benötigen. Durch die wiederholte Wahrnehmung im Alltag werden die sprachlichen Strukturen automatisch im Gedächtnis gespeichert. Dadurch, dass jede Gruppe verschiedene Plakate und Schilder erstellten, in eine von ihnen gewählten Sprache, haben sie festgestellt, wie wichtig die



Mehrsprachige Bildungsräume – Integrative Sprachförderung durch Linguistic Landscape

Sprache für unsere Kultur und auch für die Integration der Menschen in der Schweiz ist. Gleichzeitig stellten die Lernenden fest, dass die Mehrsprachigkeit auch eine Herausforderung im Alltag sein kann, da nicht jede Person alle Sprachen versteht. Ein Mädchen hat das Beispiel genannt, dass sie sich in der Gruppe auf die deutsche Sprache geeinigt haben, da sie mit anderen Sprache überfordert oder eingeschränkt gewesen wären und weitere Recherchen hätten machen müssen. Weiter hätten Klassenkamerad*innen die Sprache vielleicht gar nicht verstanden und man hätte die Schilder erklären müssen.

Nach meinen Beobachtungen konnten die Schüler*innen ein aktives Erleben der Linguistic Landscape erfahren. Der Einstieg der Unterrichtslektion fiel mir als Lehrperson sehr einfach. Ich konnte die Kinder rasch auf ihrem Vorwissen abholen und direkt eine Verbindung zum Alltag schaffen. Auch der Film zum Einstieg ermöglichte es den Kindern eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema. Ich persönlich war fasziniert wie leicht sich die Kinder bereits den Begriff Linguistic Landscape merken konnten und wie oft sie diesen in den Kreissituationen bereits verwendet haben. Es machte mir grosse Freude mit wenig zeitlichem Aufwand den Kinder das Wissen zu vermitteln und sie entdecken zu lassen.

Das Erlebnis so in die Linguistic Landscape einzutauchen inspirierte mich sehr als Lehrperson sehr die Förderung der sprachlichen Vielfalt im Klassenzimmer umzusetzen und auch in Zukunft weitere Ideen umzusetzen, um Sprache erlebbar zu machen.

Fazit

Die Unterrichtseinheit «Unsere Sprachlandschaft im Schulzimmer» hat das Bewusstsein der Schüler*innen für die Mehrsprachigkeit geschärft. Aber auch sie ermutigt kritisch und reflektiert über Sprache und deren Einfluss im täglichen Leben nachzudenken.



Mehrsprachige Bildungsräume – Integrative Sprachförderung durch Linguistic Landscape

Literatur

Gorter, D. & Cenoz, J. (2024). A Panorama of Linguistic Landscape Studies. *Multilingual Matters*.

Krompák, E. (2018). Linguistic Landscape im Unterricht. Das didaktische Potenzial eines soziolinguistischen Forschungsfelds. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 36 (2), 246-261.

Scollon, Ron & Wong Scollon, S. (2003). Discourses in place. *Language in the material world*. 3-227

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), 2017. *Lehrplan 21*. <https://www.lehrplan21.ch> [23.10.2024].